



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**

www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Sakrales Kleinod und heimatgeschichtliches Kleindenkmal: Der Grabstein des Schenkenzeller Chirurgen Andreas Goetz wurde dieser Tage 250 Jahre alt

Von Willy Schoch

Der Schenkenzeller Chirurgus' Andreas Goetz verunglückte am 18. März 1774 beim Abriss der alten St. Ulrich-Kirche. Sein Epitaph, das nahezu in Vergessenheit geraten war, geriet wieder ins Blickfeld, wurde 2014 restauriert und fand in der Soldatengedenkstätte des Schenkenzeller Friedhofs einen würdigen Platz.

Es war im Jahr 1774, als das gesamte Kirchenschiff der Pfarrkirche Sankt Ulrich abgebrochen werden musste, um einer neuen, größeren Kirche Platz zu machen. An drei Tagen im März waren freiwillige Helfer am Werk. Alles Handarbeit, teilweise unter erschwerten Bedingungen. Für diese Abrissarbeiten war sich auch der örtliche Chirurgus (Arzt) Andreas Goetz nicht zu schade. Mit seinen 72 Jahren legte er noch selbst Hand an. Am letzten Abrisstag stürzte er ab und brach sich dabei das Genick.

Andreas Goetz wurde auf dem örtlichen Friedhof beerdigt. Der schmucke Grabstein wurde in die Friedhofsmauer eingelassen, wie man es verschiedentlich heute noch sieht. Mit dem Ausbau der B 294 wurde die Friedhofsmauer verlegt und der Grabstein entfernt. Über 30 Jahre schlummerte der historische Grabstein bei einem Steinmetz in der Werkhalle so vor sich hin. Im Zusammenhang mit der Kleindenkmalerfassung 2012/2013 ist man wieder auf dieses Grabepitaph aufmerksam geworden.

Restaurator Bernhard Wink hat diesen heimatgeschichtlichen Zeitzeugen mit viel handwerklichem Geschick konservatorisch behandelt. Recht schwierig waren diese Arbeiten, zumal das Schriftrelief auf dem Sandstein nahezu nicht mehr zu lesen war. „Im gezielten Licht einer Taschenlampe bei Dunkelheit wurden kleine Schrifthügelchen zu einer großen Hügellandschaft. So habe ich mir den Text nachts erarbeitet – Buchstabe für Buchstabe. Das war spannend“, so Bernhard Wink. Damit die Konturen der Buchstaben an Schärfe gewannen, hat er sie mit Farbe abschattiert. Ein echtes Kunstwerk ist daraus geworden. Die Beschriftung lautet:

HER LIG
ANDREAS GOZ CHIRGUS
DA ICH MICH BEWARB DIE ALTE KIRCHMAUR UM ZU WERFEN
HAT MICH DER TOD UMWERFFEN DUERFEN
MENSCH LAS DIR MEIN TOD ZUR WARNUNG SEIN
IN DEIM GEBETT GEDENKE MEIN
D 18 TMR 1774
ALT 72 IAHR



Dieser Bericht erschien erstmals am 5. April 2024 im „Amtlichen Nachrichtenblatt Schiltach/Schenkenzell“ und am 10. April 2024 im „Schwarzwälder Bote“